

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsern
Verleger frei ins Haus monatlich
20 Pfg. Bei der Geschäftsstelle ab-
geholt monatlich 15 Pfg. L. wöchentlich
3 Pfg. Bei der Post bezahlt und
nicht abgeholt vierteljährlich 4.50
Pfg., monatlich 1.50 Pfg. Durch den
Verleger frei ins Haus viertel-
jährlich 5.00 Pfg., monatlich 1.50 Pfg.
Erscheint täglich in den Mittagsstun-
den, mit Ausnahme von Sonn- und
Feiertagen. Unsere Zeitungsan-
träger und Abnehmer, sowie
alle Postämter und Briefträger
nehmen Bestellungen entgegen.

Angewandtes Die beiden
Hauptblätter des Auer
Tageblattes sind durch
den Auer Verlag in
Auerbach im Erzgebirge
verlegt. Die Druckerei
des Auer Tagesblattes
ist in Auerbach im Erzgebirge
angesiedelt. Die Druckerei
des Auer Sonntagsblattes
ist in Auerbach im Erzgebirge
angesiedelt. Die Druckerei
des Auer Tagesblattes
ist in Auerbach im Erzgebirge
angesiedelt. Die Druckerei
des Auer Sonntagsblattes
ist in Auerbach im Erzgebirge
angesiedelt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33.
Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 266

Donnerstag, den 15. November 1917

12. Jahrgang

Rücktritt des Kabinetts Painlevé

Lloyd Georges Stellung erschüttert. / 45 000 Tonnen versenkt.

Lloyd Georges Rede in Paris die seine Stellung erschütterte.

Lloyd George hielt bei einem Essen, das zu seinen Ehren vom Präsidenten der Kammer gegeben wurde, in Paris eine Rede, in der er die Schaffung eines Rates der Alliierten, deren Armeen auf der Westfront kämpfen, begründete. Lloyd George sagte:

Ich hielt fest, daß die gemeinsame Ueberlegenheit der Alliierten schon längst den Sieg hätte sichern sollen oder den Alliierten wenigstens gestattet haben sollte viel weiter auf dem Wege des Sieges vorzuschreiten. Wenn es nicht geschehen ist, so liegt die Schuld nicht bei unseren Mäkten und unseren Heeren, sondern schuld ist nur der Mangel einer wirklichen Eintracht in der Leitung des Krieges. Bei den Alliierten wurde trotz der gemachten Versuche ein jedes Land seiner eigenen Initiative überlassen. Die serbische Tragödie, die rumänische Katastrophe und der Zusammenbruch der Militärmacht Rußlands beweisen daß Frankreich, England, Rußland und Italien vier Kriegsanstalten einzeln geführt haben. Weiter sagte Lloyd George: Im Jahre 1917 findet daselbe Unglück statt und aus demselben Grunde, während doch die italienische Front genau so wichtig für Frankreich und England als für Deutschland ist. Es würde zu nichts führen, die ganze Tragweite des Unglücks nicht zu erkennen.

Wenn wir einen Kilometer in die feindlichen Linien eindringen, wenn wir ein Dorf nehmen und einige hundert Gefangene machen, ergehen wir uns in Bewunderungskrufen, und das mit Recht. Denn dies (1) sind die Wahrzeichen unserer Ueberlegenheit und die Gewähr für den Sieg, den wir am Ende erringen müssen. Aber was würden wir sagen, wenn wir 50 Kilometer über die feindlichen Linien vorgedrungen wären, wenn wir 20 000 Gefangene gemacht und dem Feinde 2500 seiner besten Geschütze mit riesenhaften Mengen an Schießbedarf und Proviant weggenommen hätten!

Ich möchte, ich könnte sagen, welche günstige Gelegenheiten die Alliierten aus Mangel an gemeinsamem Denken und Handeln verpaßt haben. Denn es ein wirkliches Zusammenarbeiten gewesen wäre, so wären wir jetzt in Italien an der Arbeit, nicht von unseren Verbündeten das Unheil abzuwenden, sondern das Unheil unseren Feinden zuzufügen. Der Krieg wurde durch den Partikularismus verlängert und wird durch die Einheit abgekürzt werden. Wenn diese Anstrengungen unseres gemeinsamen Handelns zustande zu bringen eine Tatsache wird, dann zweifle ich nicht an dem Ausgang des Krieges, was auch immer mit Rußland geschehen wird.

Wie muß es auf Italien wirken, wenn ein britischer Ministerpräsident zu Englands höherem Ruhm — fast heilig die Menge der Gefangenen, der Geschütze, der Kilometer italienischen Bodens herzhält, die sein Verbündeter in wenigen Tagen verlor.

Aber auch Engländer müßten bei der Art, wie Lloyd George seinen Optimismus begründet, nachdenklich werden. Ein Premierminister, der selbst mit gewohnter Unschamtheit den geringen eigenen Erfolgen die Riesenerfolge des Feindes entgegenhält, ist eine Neuheit in diesem Krieg. Das Lloyd George an Tatsächlichem seinen Zuhörern vorsetzt, ist der Zusammenbruch Italiens und das militärische Ausschlagen Rußlands. Deshalb ist in London eine Krisenstimmung eingegeben, die die

Stellung Lloyd Georges erschüttert.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet aus London: Lloyd Georges Präsidenschaft sei wegen der Pariser Rede äußerst gefährdet. In London herrscht plötzlich Krisenstimmung. Das ist der Eindruck, den die Londoner Korrespondenten der holländischen Blätter über die Stimmung wiedergeben, die im Unterhause nach dem Bekanntwerden der Pariser Rede Lloyd Georges herrscht. Der Korrespondent des Handelsblatt schreibt, die Rede habe im Parlament und Publikum große Erregung hervorgerufen. In den Wandelgängen des Unterhauses bildete sie den einzigen Gegenstand der Unterhaltung. Lebhaft wird die Meinung geäußert, daß, wenn eine solche Rede notwendig gewesen, sie in einer geheimen Sitzung des Unterhauses hätte gehalten werden müssen.

Rücktritt des französischen Kabinetts.

(Meldung der Agence Havas.) Nach Besprechung von Interpellationen über die diplomatische und militärische Lage nahm die Kammer mit 250 gegen 192 Stimmen eine

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 14. November: Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. — In Italien erfolgreiche Kämpfe im Gebirge.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dant und Rebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig. Die feindliche Artillerie bei Dant und Rebel in einzelnen Abteilungen des französischen Kampfes abends zu größerer Stärke. In erfolgreichen Erkundungsgeschäften blieben Gefangene und Maschinengewehr in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

In Albanien räumen die Franzosen Höhenstellungen westlich des Ohrida-Sees.

Italienische Front.

Unsere im Gebirge von Joncajo und Pestre siegreich vorgedrungenen Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde. An der unteren Platte nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. G.) Ludendorff.

Vertrauensstagesordnung für die Regierung an. Nach Schluß der Kammer trat das Ministerium zurück.

Die Regierung forderte in der Kammer die Vertagung der Interpellationen über die gerichtlichen Zwischenfälle. Die Kammer lehnte die Vertagung mit 277 gegen 186 Stimmen ab, worauf das Ministerium zurücktrat.

Eine Erklärung Painlevés.

(Meldung der Agence Havas.) Ministerpräsident Painlevé hat in der Kammer eine Erklärung verlesen, welche beginnt: Schwerwiegende Ereignisse der letzten Zeit verpflichten die Regierung, eine Erklärung abzugeben. Einerseits haben die Extremisten von Petersburg sich dieser Stadt vorübergehend bemächtigt. Andererseits haben die Verhältnisse an der Ostfront den Deutschen erlaubt, viele Divisionen auf den italienischen Kriegsschauplatz zu entsenden. Die italienische Nordostfront ist durchbrochen worden, und die 2. italienische Armee hat auf ihrem besagten Rückzug erhebliche Verluste erlitten. Venedig stand dem feindlichen Einbruch offen. Französische Truppen sind herbeigeeilt und haben ihren Platz an der italienischen Front eingenommen. Heute ergleichen sich schon englische Truppen jenseits der Alpen. Die Rationen, welche die Westfront von der Nordsee bis zur Adria hielten, können nur auf Grund eines gemeinsamen Planes und enger Verbindung ihrer Heere ihre Aufgabe lösen. Dies Bestreben führte nun zur Vereinheitlichung der kriegerischen Tätigkeit Englands, Frankreichs und Italiens in einem gemeinsamen obersten Kriegsrat, zu dem jede Regierung zwei Vertreter entsendet. Auch England und Frankreich sehen diese Einrichtung als einen ungeheuren Fortschritt an. Bezüglich der Verlängerung der englischen Front erklärte Painlevé, daß ein vorläufiges Einverständnis zwischen den beiden Oberbefehlshabern getroffen sei und sehr bald durchgeführt werden würde. Gerade jetzt angefaßt der Kriegsvorgänge der Alliierten weitere Jahrgänge zu entziehen, sei unzulässig. Bezüglich eines gemeinsamen planmäßigen Vorgehens in der Versorgung der alliierten Länder mit Lebensmitteln sei bereits ein Einverständnis erreicht. Sparmaßnahmen sind nötig behufs Erparnis von Schiffsraum zur Ueberführung amerikanischer Truppen. Die Mitarbeit der Vereinigten Staaten an der gemeinsamen Arbeit erklärte Painlevé für unentbehrlich, militärisch wie wirtschaftlich. Die planmäßige Verwendung der großen, durch Amerikas Beteiligung am Kriege freigemachten Mittel werde den Alliierten binnen kürzester Frist die Ausrüstung neuer

Heere erlauben. Neben dem ungeheuren, den Alliierten zur Verfügung stehenden Mitteln bedürfte es der heiligen Ehrlichkeit zwischen den alliierten Völkern. Frankreich werde sich weder durch Drohungen des Feindes noch durch Kriegsgeldschlaunen erschüttern lassen, bis es die Forderungen der Gerechtigkeit und seinen Willen durchgesetzt habe. (Lebhafter Beifall.)

Kerenski oder Lenin.

Die widersprechenden Nachrichten.

Die Nachrichten aus Petersburg lauten immer widersprechender, jedoch vertieft sich der Eindruck immer mehr, daß die Meldungen, die gestern von Entente Seite in Stockholm über angebliche Siege Kerenskis und Kornilows in Petersburg verbreitet wurden, zum mindesten stark übertrieben sind. Die letzten Nachrichten, die über Gagaranda aus Rußland eingegangen sind, besagen vielmehr, daß Lenin noch Herr in Petersburg ist und daß die Kämpfe in der Hauptstadt andauern. Aus Bolschewistkreisen geht hervor, daß in der Nähe von Jaroslavl Seio am letzten Sonnabend ein heftiger Kampf zwischen Truppen der früheren Regierung und den Bolschewikern begann. Der Kampf sei sehr blutig gewesen und es habe über 1000 Tote und Verwundete gegeben. Die Truppen Kerenskis hätten gesiegt und die Bolschewikis hätten sich in Richtung Petersburg zurückziehen müssen, von wo ihnen bewaffnete Arbeiter zu Hilfe gekommen seien.

Vollständige Niederlage Kerenskis?

Reuter meldet vom 13. November: Folgendes ist der vollständige Bericht über die angebliche Niederlage Kerenskis, wie er in einem drahtlosen Telegramm gemeldet wurde:

Gestern hat die revolutionäre Armee nach einem erbitterten Kampfe bei Jaroslavl Seio die gegenrevolutionären Truppen unter Kerenski und Kornilow vollständig besiegt. Im Namen der revolutionären Regierung befehle ich, allen Feinden der revolutionären Demokratie Widerstand zu bieten und alle für die Befreiung Kerenskis notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auch verbiete ich ähnliche Unternehmungen, die das Gelingen der Revolution und den Triumph der revolutionären Armee in Gefahr bringen. gen. Murawjews, Oberbefehlshaber der gegen Kornilow kämpfenden Truppen.

Die Nacht vom 12. November wird in der Geschichte fortleben. Auf Kerenskis Versuch, gegenrevolutionäre Truppen gegen die Hauptstadt vorrücken zu lassen, ist eine entscheidende Antwort gegeben. Kerenski zieht sich zurück und wir ergreifen die Offensive. Die Soldaten, Matrosen und Arbeiter von Petersburg wissen, daß sie mit den Waffen in der Hand ihrem Willen und der Demokratie zum Siege verhelfen müssen, und sie werden das tun. Die Bourgeoisie hat gestraft, die Armee von der Revolution zu scheiden. Kerenski hat versucht, sie durch die Macht des Kasakentums zu vernichten. Beide Versuche sind mißglückt. Arbeiter und Bauern! Die große Gedanke der Oberherrschaft der Demokratie hat alle Mängel in der Armee vereint und ihren Willen gestählt. Das ganze Land wird sehen, daß die Herrschaft der Sowjets nicht nur vorübergehender Natur ist, sondern eine unabänderliche Tatsache, und daß sie die Uebermacht der Arbeiter, Soldaten und Bauern bedeutet.

Kerenskis Widerstand leisten, heißt, den Grundbesitzern, der Bourgeoisie und Kornilow Widerstand leisten. Kerenski bekämpfen bedeutet auch die Befestigung des Rechtes des Volkes auf Frieden, Freiheit, Land, Brot und Macht. Die Balkon-Abteilung hat durch einen tapferen Schlag die Sache der Revolution der Arbeiter und Bauern gestärkt. Es darf keine Rückkehr zur Vergangenheit mehr geben. Wir müssen noch kämpfen und uns aufopfern, um die Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Aber der Weg ist jetzt frei und der Sieg sicher. Das revolutionäre Rußland und die Sowjets haben das Recht darauf, auf ihre Balkon-Abteilung, die unter dem Befehl des Obersten Walden stand, stolz zu sein. Laßt uns allezeit der Gefallenen gedenken und die Kämpfenden verherrlichen. Lang lebe das revolutionäre, demokratische und sozialistische Rußland! Im Namen der Volkskommissare: gen. Trotzki.

Das russische Hauptquartier in der Gewalt der neuen Regierung.

Einer Genfer Meldung zufolge berichtet die Morningpost aus London vom Montag: Das russische Hauptquartier

Nicht seit Sonntag in Verbindung mit der neuen Regierung, welche die Ausgabe der russischen Seereschenke ist.

England erkennt Sontz nicht an.

Rosier meldet am 14. d. Mts.: Ähnliche Anträge in London können die Hände von Vertretern, die zeitweilig in Petersburg die Oberhand bekommen haben, nicht anerkennen.

Das Besorgungsprogramm des Bolschewiki.

Berlingsche Abendzeitung meldet aus Stockholm: Die Bolschewiki proklamieren die Abschaffung des Privateigentums. Die Bolschewiki sind unerträglich konsequent.

Die Haltung Japans.

Wie aus Bern gemeldet wird, sind dort Gerüchte im Umlauf, wonach Japan und China Kurland den Krieg erklären, um im Auftrag der Entente eine Strafexpedition anlässlich seines Treubruchs (1) auszuführen.

Das neue italienische Hauptquartier.

Popolo e Libertá berichtet: König Viktor Emanuel hat in Peshiera die Generale Foch und Wilson empfangen. Daraus läßt sich schließen, daß jetzt vielleicht Peshiera italienisches Hauptquartier geworden ist.

Italiens nationale Ansprüche.

Daily Telegraph meldet aus Rom: In einer feierlichen Sitzung in der Kammer wurde die Regierung die Aufrechterhaltung ihrer nationalen Ansprüche auf die italienischen Gebiete unter feindlicher Oberherrschaft auch auf die Adria-Rüste ausgesprochen.

Die Regierung hat folgende Mitteilung: Die vier ehemaligen Ministerpräsidenten Abgeordneten Giolitti, Luzzatti, Salandra und Boffelli sind unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Marcora und in Gegenwart des fehlenden Ministerpräsidenten Orlando zusammengetreten.

Cadorna lehnt ab.

(Meldung der Wegerzei Savas.) Der Temps teilt mit, daß General Cadorna das Anerbieten, Italien in dem gemein samen Generalstab der Alliierten zu vertreten, abgelehnt habe.

Drahtnachrichten.

Ein Aufruf des Armeekomitees.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird folgender Aufruf mitgeteilt: Russisches Hauptquartier, 14. November 8 Uhr 30 Minuten vormittags.

Painleve und Lloyd Georges.

Im Gegensatz zu Painleve, der alles zu vertuschen sucht, schreibt Germania, hat Lloyd George in Paris mit einer seltenen Offenheit über die Vorgänge in Italien gesprochen.

Die russischen Wirren.

Die angeblichen Petersburger Kämpfe werden in den Blättern mit Zurückhaltung besprochen. Ein Blatt meint, es müsse betont werden, daß keine einzige von allen Nachrichten aus Kurland selbst stamme.

Deutscher Admiralfstabsbericht.

(Wöchentlich.) Berlin, 14. November. Ein aus dem U-Boots Kommando Kapitänleutnant Gerlach hat im Weltanschauung des Dampfer und 1 Segler mit 45000 Drachsen registriert worden.

ihre Haltung gegenüber der neuen Regierung nicht festgelegt, sie sind vielmehr auf Weisung ihrer Regierungen unter Vorbehalt mit der Beamtenschaft des Arbeiter- und Soldatenrates in Verhandlung getreten.

Die Hilfe für Italien auf Frankreichs Kosten.

Stegemann schreibt im Bund über die Kriegslage u. a.: Die seit dem Anfang französischer Divisionen nach Italien in die Gräben gezogenen amerikanischen Kräfte sind offenbar sämtlich an der Vogesenfront eingesetzt worden.

Verdoppelung der Gepäck- und Expressgutfrachten.

Die deutschen Eisenbahnverwaltungen haben sich unlängst zur Entlastung des Personerverkehrs zu Gunsten des Güterverkehrs veranlaßt gesehen, erhebliche Verteuerungen der Fahrpreise bei Benutzung von Schnellzügen eintreten zu lassen.

Zur Beseitigung dieser Mißstände sehen sich die deutschen Eisenbahnverwaltungen zu folgenden Maßnahmen genötigt:

- 1. Gemäß Verfügung des Reichs-Eisenbahn-Amtes, die am 15. November in Kraft tritt, darf das Gewicht des einzelnen Gepäckstückes 50 kg nicht übersteigen.
- 2. Von einem noch zu veröffentlickenden Tage an werden die Gepäckfrachten verdoppelt, mindestens wird für jede Sendung eine Mark erhoben.

Einschränkung des Sonntagsverkehrs.

Zu den einschneidenden Maßnahmen, die die Eisenbahnen bereits ergreifen haben, um den Personerverkehr zu Gunsten des Militär- und des Güterverkehrs zu entlasten, tritt nunmehr eine ziemlich weitgehende Einschränkung im Fahrplan an Sonn- und Festtagen ein.

Unlauberverkehr im Inlande stark eingebüsst hat, muß nunmehr auch der Verkehr der Zivilreisenden an Sonn- und Festtagen beschränkt werden, damit im Eisenbahnbetrieb möglichst viele Kräfte freigestellt und Weirlebensstoffe gespart und der glatten Abwicklung des Militär- und Güterverkehrs nutzbar gemacht werden können.

Die höchste Achtung sind wir dem Kinde schuldig.

(Maxima debetur puero reverentia.)

M. I. Wer wäre nicht ein Freund unserer Jugend, wer nicht ein Freund unserer Kinder? Wenn schlägt nicht das Herz höher beim Anblick eines der jüngsten unter ihnen, eines Säuglings in den Armen seiner stolzen Mutter?

Und unseren Dank hierfür? Sie selbst erreicht kein Dank mehr. Wir können sie nur ehren, wollen sie aber auch hoch ehren. Diese Ehreung, sie darf keine tote sein, sondern sie muß getragen sein von demselben Geiste, der diese Helben durchwehte, von dem Geiste, der sich in einer herrlichen Opferbereitschaft offenbarte, in der Ueberzeugung, daß nur so dem Vaterlande eine große Zukunft bereitet werden könne.

Der große Lehrmeister Krieg mußte erst über uns kommen, um unsere Augen hierfür sehend zu machen. Nicht weniger als 15 Todesfälle entfielen vor dem Kriege auf 100 Kinder im Säuglingsalter.

Zur rechten Zeit soll begonnen werden, das Verstumte nachzuholen. Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkindererziehung soll unter der Schirmherrschaft unserer Kaiserin, Ihrer Königlichem Hohheit, der Frau Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Salineburg, diesem Zwecke dienen.

Wer wollte angesichts dieser Tatsachen allzu ängstlich die Höhe der Spende abwägen. Die Notwendigkeit, Großes zu leisten, pocht vernehmlich an unsere Türe. Große Ziele erfordern große Mittel. Höchstes wird nur erreicht durch Hochherzigkeit!

Aber auch, wer nur wenig zu bieten vermag, gleiche sich nicht in faulher Schen zurück. Selbst die kleinsten Wägen tragen dazu bei, die Macht des Stromes zu spessen. Möge darum Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkindererziehung die Gaben von Groß und Klein, von Alt und Jung, von Reich und Arm in sich vereinigen.

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder; sie geben das Empfangene zehnfach zurück.

Die feierliche Eröffnung des Sächsischen Landtages.

Im Thronsaal des Residenzschlosses fand gestern mittag 12 Uhr durch S. M. Majestät den König die feierliche Eröffnung des 87. ordentlichen Landtages statt. Der Eröffnung ging vormittags 9 Uhr ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche voraus. Die Mitglieder der beiden Kammern versammelten sich 1/12 Uhr im Ballsaal. Der Feier wohnten auch Mitglieder des diplomatischen Korps sowie eine größere Anzahl am königlichen Hofe vorgestellter Herren bei, die sich im Cobelingszimmer und in den Paradesälen im 2. Stock des Residenzschlosses versammelten.

Im Thronsaal nahmen die Mitglieder der beiden Kammern dem Throne gegenüber und die Herren des diplomatischen Korps links von demselben Aufstellung. Nachdem die Erschienenen ihre Plätze eingenommen hatten, begab sich der König mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Johann Georg unter Bortritt und in Begleitung der Herren Staatsminister, der Herren der 1. und 2. Klasse der Hofrangordnung, der königlichen Kammerherren und des königlichen Großen und Prinzipalen Stenografen im feierlichen Zuge in den Thronsaal. Als sich der Zug dem Turmzimmer näherte, bliesen die davor aufgestellten Hoftrumpeter den Barabemarsch. Beim Erscheinen des Königs im Thronsaal brachte der Präsident der Ersten Kammer, Oberstmarschall Dr. Graf Bischoff von Schödt, Erzellenz, ein dreimaliges Hoch auf S. M. Majestät den König aus.

Der Monarch bestieg nunmehr den Thron und verlas die

Thronrede,

die folgenden Wortlaut hatte:

Meine Herren Stände!

Zur Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten setze ich Sie herzlich willkommen.

Noch immer steht unser deutsches Reich mit seinen treuen Verbündeten im weltgeschichtlichen Ringen um Frieden und Zukunft, noch immer wird von unseren unvergleichlichen Waffen zu Lande, zu Wasser und in der Luft der entscheidungsvolle Kampf um unseres Vaterlandes Sicherheit und Größe ausgefochten, noch immer sind Seele und Kraft unseres Volkes auf diese gewaltige Aufgabe eingestellt. Unser aller Denken und Handeln ist davon ausgefüllt, und auch in dieser Stunde richten vor allem meine und meines Landes tiefste Grähe und Wünsche sich an die Söhne und Brüder im Felde, die in nie versagendem ungestümen Heldennut und Gesundheit und Leben für die höchsten Güter der Nation und für einen jeden von uns einsehen. Den Kämpfern unseres Volkes, den Kameraden in den Schlachten des Bewegungskrieges, wie Stellungskrieges den

zahlreichen Söhnen ihres Sieges wieder und wieder auszubilden, ist mir innerste Herzenssache und wahrhaftige Freude gewesen. Ueberall auf den Kampfplätzen des Krieges habe ich inmitten der Wehrmacht meines Landes die erhabensten unbegänglichen Eindrücke empfangen, und von allen Orten des Kampfes bin ich stets mit neugestärkter Gewißheit und mit dem festesten Vertrauen auf den vollen Sieg unserer gerechten Sache heimgekehrt.

Der Dank des Vaterlandes aber für die Heldentaten seiner Kriegsmacht wird niemals ganz abgetragen werden können. Er wird bis in die fernsten Zeiten deutscher Geschichte bestehen, der Dank für die, die ehrende Wunden davontragen oder die ruhmvoll im Streite dahinsanken und sich ein ewiges Gedächtnis in dem Herzen erwarben, und die allgemeinste Teilnahme wird immer mitfühlend und mittragend die umschließen, die ihr Bestes und Bestes dem Vaterlande auf dem Felde der Ehre dahingaben. Mit meinem Volke bin ich der Überzeugung, daß der allmächtige Vater der Völkergeschichte, der bis heute uns Deutsche so wunderbar geführt und in den jüngsten Monaten uns neue und verheißungsvolle Erfolge von weltgeschichtlicher Größe geschenkt hat, den Opfermut der deutschen Stämme auch ferner segnen und mit dem Gedeihen krönen wird.

Eine Zeit wie die jetzige verlangt die weise Zusammenfassung aller unterirdischen Kräfte nach außen und das Behalten aller inneren Geschäftigkeit; der deutsche Zusammenhalt muß nicht nur an den Grenzen und im Heindeckland, sondern auch in der Heimat durchgefochten werden. Dem unvergleichlichen Heldennut unserer Truppen muß sich die Ausdauer der Kämpferinnen ebensolch erweisen. Meines Reglements schenkt dabei unangezogen auf Ihre tätige Mitarbeit, nicht weniger auf das Verständnis aller Berufsstände und Berufskreise für die harten Notwendigkeiten des Krieges. Mit mir dankt meine Regierung auf das wärmste der Heimat mit ihren verschiedenen Ständen und Schichten wie jedem einzelnen für alles, was sie in mehr als drei Kriegsjahren im Dienste fürs Vaterland tätig vollbracht und entsagend auf sich nahmen. Ein besonderes Wort der Anerkennung und des Dankes richte ich an die Beamten meines Landes in Stadt und Gemeinde, die vom ersten bis zum letzten ihrer großen und schweren Pflicht mit hingebender Treue und Aufopferung gerecht wurden und in ihrer verantwortungsvollen Arbeit mir und dem allgemeinen Heil unermüdet dienen.

Den Ausbau der Kriegswirtschaft

Wie meine Regierung in der Gewißheit, mit der öffentlichen Bewusstseinsbildung der wichtigsten Maßnahmen den im Kriege notwendigen Weg beschritten zu haben, im Einvernehmen mit den Behörden des Reiches nach wie vor fördern. Eine planmäßige Vorratswirtschaft und die gute Kartoffelernte geben die Gewißheit, daß wie auch in der kommenden Zeit wirtschaftlich durchhal-

ten können und werden. Dabei wird es auch weiterhin die erste Aufgabe meiner Regierung sein, dafür zu sorgen, daß den besonderen Bedürfnissen des Reiches innerhalb der für die Gesamtheit des Reiches erreichbaren Möglichkeiten immer mehr Genüge geschieht. Im Innern aber werden die Erzeugnisse des heimischen Bodens straff zu erfassen und wird gewinnbringende Eigenschaft, die die gerechte Verteilung erschwert, unnahezu nicht zu verfolgen sein. Wenn heute auf diesem Gebiete andere Rücksichten hinter der Notwendigkeit zurücktreten, der Gesamtheit des Volkes einen Anteil an Nahrungsmitteln zu sichern, so kann das nur erreicht werden, wenn die schaffenden Kräfte des Landes nicht lahmgelegt werden und die Landwirtschaft leistungsfähig bleibt in der Gewißheit, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung trotz der steigenden Schwierigkeiten, unter denen sie empfindlich selbst, wie bisher die Betriebe auf der Höhe hält und sich den unermesslichen Anordnungen willig fügt, durch die ihre Erzeugnisse der Allgemeinheit zugeführt werden, wird die Regierung ihre Arbeit mit allen Kräften fördern.

Die Bestimmungen der Verfassungsurkunde über die Zusammensetzung der Ersten Kammer der Ständeversammlung stehen nach der Uebersetzung meiner Regierung nicht mehr völlig im Einklang mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, die mein Land in den letzten Jahren genommen hat, so sehr die Erste Kammer auch in ihrer bisherigen Zusammensetzung zum gedeihlichen Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens beigetragen hat. Es wird Ihnen deshalb eine Gesetzesvorlage zugehen, durch die eine dieser Entwicklung, insbesondere dem Erstarken von Handel, Industrie und Gewerbe Rechnung tragende

Veränderung in der Zusammensetzung

der Ersten Kammer

vorgeklagt wird. Wenn auch die zahlreichen, zu meiner Kenntnis gelangten Wünsche nach einer solchen Veränderung erheblich voneinander abweichen und sich zum Teil widersprechen, so kann ich doch hoffen, daß es Ihnen bei Abwägung der zu überwindenden Schwierigkeiten gelingen wird, im Einverständnis mit meiner Regierung die beabsichtigte wichtige Neuordnung zum Segen des Landes durchzuführen.

Meine Regierung hat sich auch der Uebersetzung nicht verschlossen, daß die geltende

Landtagsordnung

in mancher Hinsicht einer Abänderung und Ergänzung bedarf. Ihrer Beschlußfassung wird ein die Abänderung dieses Gesetzes anstrebender Entwurf unterbreitet werden.

Den Ständen wird weiter ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, der den Gemeindebeamten die Verbindlichkeit zur Gemeindevertretung beibringt, von der sie nach dem bisherigen Gesetz ausgeschlossen sind.

Erwogen wird ferner die Einbringung einer Ergänzung zum Gemeindefeuergesetz, durch welche die Feuerungsrechte der Aufenthaltsgemeinden gegenüber denen der Wohnortsgemeinden anders als bisher abgegrenzt werden können.

Der erhöhten Bedeutung, die durch Erhaltung eines zahlreichen und kräftigen Nachwuchses für unser Volk durch die außerordentlich hohen Opfer des Weltkrieges gewinnt, wird durch die Vorlegung eines Gesetzes Rechnung getragen werden, das die Grundlage für eine das ganze Land umfassende Sänglingspflege bilden soll. Die meiner Regierung von den Ständen erteilte Ermächtigung, den Reformvorschlag für die Frauenklinik zu Chemnitz zur baldigen Beendigung des Baues soweit nötig, zu überschreiten, hat es trotz großer Schwierigkeiten ermöglicht, den Bau und die Ausstattung der für die Gesundheit und das Gedeihen von Müttern und Säuglingen wichtigen Anstalt so zu fördern, daß die Eröffnung für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen werden kann.

Ein mir dieses weniger befriedigendes Bild als bisher zeigt

Entwicklung unseres Staatshaushalts.

Während die Hochschulungsberichte über den Staatshaushalt der vorhergehenden Finanzzeiträume mit sehr erfreulichem Ueberschuß abschlossen, spiegelt das Ergebnis des Zeitraums 1914/15 in seinen Abschlußbüchern deutlich die Wirkungen des Krieges wieder.

Noch mehr traten diese bei der Aufstellung des neuen Staatshaushaltsplanes in die Erscheinung. Unter der durch den Krieg geschaffenen Lage weisen naturgemäß wichtige staatliche Einnahmequellen geringere Erträge auf. Andererseits sind die finanziellen Anforderungen an den Staat, namentlich infolge der zahlreichen Kriegsausgaben, der Zuerung auf den verschiedensten Gebieten unseres Wirtschaftslebens und der Steigerung der persönlichen Staatsausgaben in sehr hohem Maße begriffen. Haben sich auch alle Verwaltungen angesichts der ganzen wirtschaftlichen Lage die größte Zurückhaltung in der Anforderung neuer Ausgaben anzuzeigen, so hat sich dessen ungeachtet die Abgleichung des Staatshaushaltsplanes auf den Finanzzeitraum 1918/19 nur unter ganz außerordentlichen Schwierigkeiten und nur mit Maßnahmen ermöglichen lassen, die gegenüber dem Erfordernis einer gesunden Finanzgebarung lediglich im Hinblick auf die außerordentlichen Verhältnisse der Kriegszeit verantwortet werden können.

Aber auch so hat es sich nicht vermeiden lassen, zur Deckung des gesteigerten Staatsbedarfes die Steuerkraft des Landes in beachtlichem Maße in Anspruch zu nehmen. Noch erfüllt es mich mit Genugthuung, daß es gelungen ist, bei der erforderlichen Veranschlagung

zur Staatseinkommensteuer die weitest gehende Anzahl des Steuerzahlers von höheren Zuschlägen als bisher frei zu lassen. Um zur Aufbringung des vermehrten Finanzbedarfes diejenigen Berücksichtigungskreise besonders heranzuziehen, deren Einnahmen auf der Grundlage des Vermögenswertes beruhen, wird Ihnen weiter vorgeschlagen, die Herstellung des Gleichgewichtes nicht ausschließlich auf dem Wege von Zuschlägen zur Einkommensteuer, sondern auch durch

Erhöhung der Staatsgrund-

und der Erbschaftsteuer

zu suchen. Die ganze staatssteuerliche Weiterbelastung hält sich in solchen Grenzen, daß sie von der staatlichen Befähigung und der Opferwilligkeit unserer Bevölkerung getragen werden kann. Angesichts des Anwachsens der direkten Steuerlasten aber tritt umso unabweisbarer an meine Regierung die dringende Notwendigkeit heran, alle Einnahmequellen des Landes ungeschmälert zu erhalten und soviel geizlos zu sammeln, fortzuentwickeln und auszubauen.

In der letzten Tagung ist eine Neuordnung der wichtigen Frage, wem künftig

das Recht an den Reichsständen des Landes

zuzustehen soll, in Angriff genommen worden. Es wird an Ihnen sein, die begonnene Arbeit fortzusetzen und, wie ich vertraue, zu einem gedeihlichen Ende zu führen.

Zur Durchführung der einheitlichen Verwaltungsverwaltung des Landes, in die meine Regierung zum Besten der Allgemeinheit eingetreten ist, sind im Staatshaushaltsplan für das finanzielle Jahr 1918/19 unternehmen weitere erhebliche Mittel vorgesehn worden.

Ebenso wie die wirtschaftliche Wohlfahrt meines Landes ist die Pflege seiner idealen Güter andauernd Gegenstand meines hohen vaterländischen Interesses. Wenn ich mit erster Sorge mich dem Eindruck nicht verschließen kann, wie das bei Kriegsbeginn zu meiner Freude mächtig erhartete religiöse Empfinden bald wieder zu weichen begann, so sage ich doch die gewisse Zuversicht, daß sich mein Volk durch den tiefen Geist der Zeit und durch die dankbare Würdigung der sichtbaren Beweise göttlicher Gnade an unseren tapferen Kämpfern immer aufs neue zu den ewigen Heilsgütern in dem Glauben, was not tut, hingehen lassen werde. Die im Felde und in der Heimat hinaus gerichtete unermüdete Arbeit der Geistlichkeit aller Bekenntnisse vollziehe ich mit dankbarer Anerkennung und mit meinem wärmsten Gegenwärtigen.

Das Schlußwort

meines Landes bildet bei seiner hervorragenden Bedeutung für die Wohlfahrt und die Zukunft unserer Jugend unangefochten den Gegenstand meines besonderen Sorges. Ich begrüße es deshalb mit hoher Freude, daß in Verbindung mit den Maßnahmen meiner Regierung die aufopfernde Berufstreue der gesamten Wehrmacht trotz aller durch den Kriegszustand bedingten Schwierigkeiten doch bis, wenn auch teilweise beschränkte Aufrechterhaltung des Unterrichtes ermöglicht hat und daß überall darauf Bedacht genommen wird unsere Jugendmannschaft, die voll Begeisterung von der Schulbank zu den Fahnen geeilt ist, vor der Beirathung ihrer so jäh unterbrochenen Ausbildung nach Möglichkeit zu bewahren. Die auf den Weltkrieg folgende Friedenszeit wird auch den Bildungsaufbau in jeder Art neue bedeutungsvolle Aufgaben stellen; sie wird insbesondere eine gesteigerte unterrichtliche Berücksichtigung der Beziehungen erheischen, die Deutschland mit den übrigen Weltmächten verbindet, gerichtlich haben wieder anzuknüpfen und unserem Vaterlande den Platz an der Sonne sichern. Diesen Zweck soll u. a. auch die

Begründung eines Sibirien- und Ostasien-Instituts in meiner Landesuniversität dienen, durch die das Bestehen der akademischen Jugend für die Verhältnisse des in treuer Waffenbrüderschaft mit dem Deutschen Reich verbundenen nahen Ostens gewahrt und vertieft werden wird.

Mit lebhafter Anteilnahme begleite ich den weiteren Ausbau der

Gründung des Kriegsbildungs-

Kriegswissenschaften und Kriegswesen.

Wie er im Hinblick auf die segensreiche Wirkung Heimatdank durch eine große Reihe verdienstvoller, gemeinsamer Körperschaften gewährleistet ist, die durch ihre tatkräftige Hilfe die unauflösliche Kameradschaft des Vaterlandes gegen seine Feinde sichern.

Meine Herren Stände! Zuversicht werden unsere Nachkommen auf die jetzige eigene und ihre, wenn doch so große Zeit unserer vaterländischen Geschichte zu erröthen und prägen, so wie, das lebende Geschlecht, willig und tätig waren, die uns gesegneten Kämpfern Aufgaben auf uns zu nehmen und zu leisten. Möge der solcher Prüfung die Gegenwart bestehen. Möge es dem Geschicks von Heut geschehen, mit festem Willen und ausdauernder Treue durch alle Gefahren und Schwierigkeiten hindurch den entscheidenden letzten Sieg über alle Feinde an unsere Fahnen zu heften. Möge aus dem heldenhaften Ringen und dem ungeduldeten Ringen unsere Kämpfer bezaugen und bringen ein kostbares Erbe schaffen, der unserer großen und unserem erprobten Vaterlande die notwendigen Grundlagen ihrer Geschichte und gesunden Fortentwicklung bietet. Gottes Güte segne und bald solchen Weisen und segne Ihre Arbeit zum Wohle des Landes.

Kann trug der vorstehende eine im Gesamtministerium, Erzellenz Dr. Schödt, die überreichlichen Mit-

teilungen zur Eröffnung des ordentlichen Landtages vor, worauf Staatsminister Dr. Bes auf Befehl Sr. Maj. des Königs den 27. ordentlichen Landtag der Monarchie für eröffnet erklärte.

Der Präsident der Zweiten Kammer brachte am Schluß der Feier ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König aus. Darauf schloß sich noch ein Empfang der Abgeordneten im Ballsaal.

Am Nachmittag traten beide Kammern zu Sitzungen zusammen.

Erste Kammer.

Präsident Graf Vitzthum von Eckardt eröffnet die Sitzung. Es folgt die Verlesung der Sitzplätze und die Wahl der vier ordentlichen Deputationen. Auf Vorschlag des Geheimen Kommerzienrats Wäntig werden die bisherigen Deputationsmitglieder wieder gewählt. Bei der Konstituierung der Deputationen werden desgleichen die bisherigen Vorsitzenden

wieder gewählt, und zwar Staatsminister a. D. von Weich, Reichenbach in die Erste Deputation, Prinz Johann Georg in die Zweite Deputation, Oberbürgermeister Reil in die Dritte Deputation und General von Kopytsch in die Vierte Deputation.

Zweite Kammer.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der fünf ordentlichen Deputationen und deren Konstituierung.

Abg. Klein Hempel (natl.) beantragt im Einverständnis mit den übrigen Fraktionen die ehemaligen Mitglieder der ordentlichen und außerordentlichen Deputationen, abgesehen von einigen unwesentlichen Austauschungen, wiederzuwählen.

Abg. Fleißner (U. S.) bemängelt, daß von seinen Freunden kein Vertreter in die Gesetzgebungsdeputation gewählt werden soll.

Die Sozialdemokraten Heibdt und Fräßdorf wen-

den sich gegen den Anspruch der U. S. und meinen, es sei unzulässig, daß die Sozialdemokraten ihren Vertreter aus der Gesetzgebungsdeputation, der es schon seit 1909 angeht, zugunsten eines Vertreters der Unabhängigen Sozialdemokraten herausnehmen. Nach einer Erwiderung des Abg. Fleißner (U. S.) wird der Antrag Klein Hempel angenommen.

Eine kurze Pause wird zur Konstituierung der Deputation verwendet. Es werden in allen Deputationen die bisherigen Vorsitzenden wiedergewählt, und zwar Abg. Dr. Kühnel (Konf.) in die Finanzdeputation I, Abg. Weisberg (Natl.) in Finanzdeputation II, Abg. Dr. Spieß (Konf.) in die Gesetzgebungsdeputation, Abg. Dr. Köppl (Natl.) in Beschwerte- und Petitionsdeputation, Abg. Fräßdorf (Soz.) in die Rechtschäftsdeputation.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. B. H.

Landes-Sammlung

— Deutschlands Spende —

für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Schwere Verluste aus den Reihen seiner im kräftigsten Mannesalter stehenden Söhne hat Deutschland in mehr als dreijährigem harten Kampfe zu beklagen. Diese Verluste gilt es mit allen Mitteln nach Möglichkeit wieder auszugleichen. Ohne eine planmäßige großzügige in alle Teile des Reiches dringende Fürsorge für Säuglinge und Kleinkinder kann dieses Ziel aber nicht erreicht werden, übersteigt doch die Sterblichkeit der frühesten Lebensalter in Deutschland noch erheblich die anderer Kulturstaaten. Durch Schutz und Erhaltung eines gesunden Nachwuchses wird Deutschlands Zukunft gesichert. / Wie in allen anderen deutschen Bundesstaaten findet auch in unserem Sachsenlande mit Genehmigung des Ministeriums des Innern für die Zwecke der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge eine allgemeine Landesammlung statt. / Opfertage sind der 16., 17. und 18. November 1917. Der Ertrag der Landesammlung ist bis auf einen geringen Prozentsatz für Verwaltungskosten von Deutschlands-Spende ausschließlich für die sächsischen Gemeinden zur ausgleichenden Unterstützung für ihre örtlichen dem Säuglings- und Kleinkinderschutz dienenden Einrichtungen bestimmt. / Spenden werden entgegengenommen von den Staats- und Gemeindefassen, Sparkassen und Bankanstalten. Hauptkassenstelle ist die Dresdner Bank in Dresden. An alle richten wir die herzlichste Bitte, durch reichliche Spenden die vaterländischen Zwecke der Sammlung zu unterstützen und zu fördern.

Der Landesausschuß Königreich Sachsen von „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“.

Staatsminister Dr. Graf Vitzthum von Eckardt, Vorsitzender.

- Reimer, Direktor der Dresdner Bank in Dresden, Schatzmeister. Blüher, Oberbürgermeister, Dresden. v. Burgsdorff, Erzellenz, Kreishauptmann, Leipzig. v. Craushaar, Kreishauptmann, Bautzen. v. Carlowitz, Frau Oberst, Großhartmannsdorf. Dr. Dippe, Sanitätsrat, Leipzig. Dr. Dittrich, Geheimrat, Oberbürgermeister, Vizepräsident der 1. Kammer, Leipzig. Fräßdorf, 2. Vizepräsident der 2. Kammer, Dresden. Dr. Fraustadt, Kreishauptmann, Zwickau. Dr. Georgi, frl., Wohnungspflegerin der Antishauptmannschaft Dresden-U. Dr. Hallbauer, Geheimrat, stellvertr. Bundesratsbevollmächtigter, Berlin. Dr. Heubner, Geheimrat, Ministerialdirektor, Dresden. Dr. Köhler, Stadtrat, Leipzig. Dr. Krug v. Kibba und von Falkenstein, Kreishauptmann, Dresden. Dr. Kunz, Geheimrat, Justizrat, Dresden. Dr. Lorey, Geheimrat, Finanzrat, Dresden. Kossow, Kreishauptmann, Chemnitz. Mendelssohn-Bartholdy, Frau Edith, Vorsitzende des Leipziger Kruppenvereins, E. V., Leipzig. v. Nostitz-Drzewiecki, Sächsischer Gesandter, Berlin. Dr. Renf, Geheimrat, Prof., Präsident des Landesgesundheitsamts, Dresden. Dr. Schmaltz, Geheimrat, Ministerialdirektor, Dresden. Dr. Thiemich, Prof., Direktor der Universitäts-Kinderklinik u. Poliklinik, Leipzig. Graf Vitzthum v. Eckardt, Erzellenz, Oberstmarschall, Präsident der 1. Kammer, Lichtenwalde. Grafen Vitzthum v. Eckardt, Erzellenz, Frau Staatsminister, Dresden. Dr. Vogel, Geheimrat, Präsident der 2. Kammer, Dresden.

Deutsche Vaterlandspartei.

Unter dem Hinweise auf den im Auer Tageblatt vom 20. Oktober 1917 veröffentlichten Aufruf der Deutschen Vaterlandspartei beehren sich die Unterzeichneten, alle deutschen Männer der Stadt Aue und des Auer Tales, die sich der Deutschen Vaterlandspartei bereits angeschlossen haben oder ihren Beitritt zu erklären gedenken, zur

Gründung einer Ortsgruppe Aue

auf Sonnabend, den 17. November 1917 abend 8 Uhr in den Saal des Bürgergartens zu Aue ergebenst einzuladen.

- H. Barthold, Obermeister; Eniglein, Sparkassenassessor; Gantenberg, Kommerzienrat; Hiltmann, Kommerzienrat; Hofmann, Bürgermeister; Rich. Lausner, Pförtner; Vornh. Lorenz, Maschinenfabrikant; Lungwih, Postdirektor; Mehlhorn, Schmiedemeister; Paul Mischel, Betriebsingenieur; Albin Müller, Bürgermeister; Adl., Kommerzienrat; Gust. Rospner, Produktist; Wilh. Schlabing, Fabrikdirektor; Wilh. Schreiber, Fabrikbesitzer; Schubert, Stadtrat.

Gasthaus Bürgergarten, Aue.

Feldgraues Festspiel
„Dringe gold'ne Friedenssonne“

Ein Spiel aus diesen Tagen für Jedermann. Im Felde verfaßt vom Teleg. Heinrich Rudolph, Kgl. Teleg.-Batt. 7 zum Besten des Heimatdankes der Stadt Aue.

Montag, den 19. November 1917 abends 8 Uhr

Mitwirkende:
Erste Dresdner Künstler! Zwickauer Feldgrauel
Kapelle des 1. Bra.-Batt. Grenadier-Regt. 101 aus Dresden.
In Dresden 33 mal aufgeführt! Größte Erfolge in den Stadttheatern zu Freiberg, Bautzen, Chemnitz, Meißen, Kamenz usw.
Vorverkauf im Gasthof Bürgergarten. Preise der Plätze:
Sperrplatz Mk. 2, I. Parkett Mk. 1.50, II. Parkett Mk. 0.80
An der Kasse kleiner Aufschlag.

Part.-Wohnung

ist ab 1. Januar 1918 mietfrei. Zu erf. b. R. Baumann, Aue, Wettinerstr. 32.

Gebrauchte Möbel

aller Art, Pianos, Nähmaschinen, ganze Wohnungs-Einrichtungen, laßt zu höchsten Preisen. Horner, Zwickau, Aug. Leipzigerstr. 7. Postfach genügt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Neue Backvorschriften.

In teilweiser Abänderung der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 29. März 1917 unter I wird folgendes angeordnet.

- 1. Roggenbrot ist bis auf weiteres wie folgt herzustellen: 80 Teile Roggenmehl, 15 Teile Weizenmehl, 15 Teile gequetschte oder geriebene Frisch-Kartoffeln. In 1 Pfund Roggenbrot dürfen nicht mehr als 349 g Mehl (Roggen- und Weizenmehl zusammen) enthalten sein.

Weizenbrot ist bis auf weiteres wie folgt herzustellen: 95 Teile Weizenmehl, 15 Teile gequetschte oder geriebene Frisch-Kartoffeln.

In 75 g Weizenbrot dürfen höchstens 55 g Weizenmehl enthalten sein.

Wenn der Streckung mit Trockentartoffelfabrikaten (Kartoffelmehlmehl, Stärkemehl) ergibt weitere Anordnung, sobald die Trockenfabrikate geliefert werden.

Wegen der Beschaffung der zur Streckung erforderlichen Frischkartoffeln haben sich die Bäcker an ihre Ortsbehörde zu wenden.

Die Ortsbehörde hat dem Bäcker unter Zugrundelegung seines vierwöchentlichen Mehlerverbrauchs Kartoffelmehl zu schenken nach dem Bezirksverband herausgegebenen Muster unter genauer Angabe der zur Brotstreckung erforderlichen Kartoffelmengen auszustellen. Hierbei sind auf 95 Teile Weizenmehl einsehl. Weizenmehl 15 Teile Frischkartoffeln oder auf 150 Pfund (= 1 Sack) Mehl rund 24 Pfund Frischkartoffeln zu rechnen. Der Bäcker hat behufs Feststellung seines Mehlerverbrauches der Ortsbehörde seine letzte Mehlbestandsanzeige vorzulegen.

Auf den Bezugscheinen ist vom Kartoffellieferanten unter Angabe seines Namens bez. seiner Firma der Tag der Lieferung und die gelieferte Kartoffelmehlmenge mit Tinte oder Tintenstift zu vermerken. Der Bäcker hat diese Einträge durch eine Namensunterschrift zu bestätigen. Die Entnahme von Kartoffeln auf Bezugscheine beim Kartoffellieferanten ist verboten.

Die Kartoffellieferanten haben die vereinnahmten Bezugscheine am 1. und 16. jeden Monats bei der Ortsbehörde abzuliefern. Diese hat wieder die innerhalb eines Monats bei ihr eingehenden Ausweise spätestens am 3. des folgenden Monats bei dem Bezirksverband Schwarzengberg behufs Anrechnung auf den Kartoffelbedarfsanteil der Gemeinde einzureichen.

Den Selbstversorgern werden die zur Brotstreckung erforderlichen Kartoffelmengen auf bei der Ortsbehörde zu stellenden Antrag belassen.

Die Ortsbehörden haben nach Maßgabe von Ziffer II Punkt 2 Freiabgabecheine auszustellen und eine Abschrift davon nach Maßgabe der Bestimmungen in Ziffer II Punkt 4 dem Bezirksverband Schwarzengberg einzureichen.

Zumwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden auf Grund von § 79 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 50000 Mk. oder mit einer dieser Strafen oder auf Grund von § 17 der Reichsgetreideverordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von E. D. Franke.

„Ja, ja — noch eine Marie“, sagte sie gedankenvoll. „Eine, die nicht aus unserer Gegend war, sondern von weit her, aus dem Oesterreichischen. Sie hat bei ihrer Fahrt gewohnt in einem Hof gehabt hat, ganz in der Einsicht. Ein sauberes, feines Wädel war's, aber allerdings gar so traurig. Und aus'schaut. Ganz verdammt und verdrückt! Und war doch aus einem guten, reichen Haus. Eine Wädel hat ihr Vater gehabt — ja.“

22. Vorstehende Anordnungen treten mit dem 16. Nov. 1917 in Kraft. Schwarzengberg, den 13. November 1917. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzengberg Dr. Zimmer.

Rue. Gasthauskartoffelmarken:

Selbstversorger und Personen, die Kartoffeln auf Gasthauskartoffelmarken bezogen haben, können je eine Gasthauskartoffelmarke nur gegen Rückgabe von 7 Pfund gesunden Kartoffeln eintauschen.

Die Kartoffeln sind in dem Geschäft der Firma Guckas Folgt Kachl, Schneiderberg Straße 7 gegen eine Bescheinigung abzuliefern. Vorbrüche für die Bescheinigung sind im Ernährungsamt gegen Vorlegung der Kontrollkarte zu entnehmen. Sie sind vom Entnehmer bis auf die Gewichtsangabe auszufüllen.

Gegen Rückgabe der Bescheinigung in unserem Ernährungsamt werden die Gasthauskartoffelmarken ausgehändigt.

Für das Pfund zurückgegebene Kartoffeln wird ein Pfennig weniger bezahlt als der zur Zeit der Rückgabe gültige Kleinhandelspreis beträgt.

Aue, den 14. November 1917. Der Rat der Stadt.

Aue. Ablieferung der Abschnitte A* und B* der Landeskartoffelmarken.

Landwirte und Kartoffelzüchter, die auf die Abschnitte A und B Kartoffeln gemessenweise abgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, die Abschnitte A* und B* — sofern es noch nicht geschehen ist —

Freitag, den 16. November 1917 bis nachmittags 1 Uhr im Stadthaus, Zimmer 28, abzuliefern. Die Frist ist unbedingt einzuhalten.

Aue, den 14. November 1917. Der Rat der Stadt.

Rue. Petroleumversorgung.

Zur Vorbereitung der Petroleumversorgung für Dezember 1917 werden alle Hausbesitzer, in deren Häusern sich weder eine Gas- noch elektrische Leitung befindet, aufgefordert, ein Verzeichnis der in ihrem Hause wohnenden Mieter bis zum 20. November 1917 in der Polizei-Registrierung Zimmer 18 einzureichen.

Das Verzeichnis hat die Haus- und Katasternummer des Grundstücks, Straße und die Namen der Haushaltungsvorstände, sowie die Zahl der zu jedem Haushalte gehörenden Personen zu enthalten.

Die Angaben werden nachgeprüft. Unrichtige Angaben werden nach der Bekanntmachung über Versorgungsregelung vom 26. September 1916 bestraft.

Aue, den 14. November 1917. Der Rat der Stadt, Polizei-Abteilung.

Beamtenchule zu Geher.

Städtische Fachschule unter Aufsicht des Königl. Kultusministerium stehend, bereitet für die Gemeindefaßbahn vor. — Jederzeit Stellungsnachweise für die Abiturienten durch die Schulleitung. — Aufnahmebedingungen kostenlos durch die Schulleitung und den Stadtrat.

Von Stadt und Land.

15. November. Relegationsauszeichnung. Der Uffiz. Johannes Gutte, früher Ingenieur bei Simplanwerke W. Baumann, erhielt die Sachsen-Meiningsche-Thronmedaille und zugleich die Friedrich-August-Medaille in Silber. Herr Gutte ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes. Keine Weihnachtsfeier. Das Direktorium der Reichsgetreideverwaltung hat den Beschluß gefaßt, für das Erntefestjahr 1917/18 Mehl weder zur Herstellung von Reis noch von Reis- und Sonntagsbrot den Vertrieben zu über-

lassen. Die Weizenmehlmengen sind daher nicht in der Lage, in diesem Jahre ihre Erzeugnisse auf den Weihnachtsmarkt zu bringen.

Kein Kriegermas, sondern wirkliche Marmelade. Der Freigabe des Verkaufs von Marmelade hat man mit gemäßigten Erwartungen entgegengeesehen, weil das Kriegsmas des vorigen Winters noch in schlechter Erinnerung war. Eine Wiederholung dieser Erfahrungen erspart und die Reichsstelle für Gemüße und Obst: die Erben verschiedener Marmelade neuerer Herstellung lassen ein schmackhaftes Aufstrichmittel erwarten. Es ist mit 60 vom 1. Zucker eingekocht.

Keine Erhöhung des Obstpreises. Um keine unberechtigten Hoffnungen in Gärtenkreisen aufkommen zu lassen, stellt die Reichsstelle für Gemüße und Obst mit, es sei keinesfalls damit zu rechnen, daß die durch Bekanntmachung vom 26. Juni 1917 festgesetzten Obstpreise für Obst irgendwie erhöht werden. Es kommen lediglich die festgesetzten Zuschläge in Frage. Der betreffende Passus jener Verordnung lautet wie folgt: Der Erzeuger darf beim Verkauf vom 1. November 1917 ab einen Zuschlag von 10 v. H., 16. Dezember 1917 ab einen Zuschlag von 15 v. H., 16. Januar 1918 ab einen Zuschlag von 25 v. H., 1. März 1918 ab einen Zuschlag von 35 v. H., 1. April 1918 ab einen Zuschlag von 50 v. H. für Lagerung auf die festgesetzten Obstpreise berechnen.

Weitere Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen. Vom 1. Januar ab wird die Fernverkehrsverwaltung Gummibereifung überhaupt nicht mehr freigeben. Von diesem Zeitpunkte an dürfen Gummibereifungen nur noch benutzt werden, soweit sie für militärische Kraftfahrzeuge nicht brauchbar sind; alle übrigen unterliegen der Eingiehung.

Das Festspiel „Beilage gelbes Weidenrosen“, das in vielen Groß- und mittleren Städten in den letzten Wochen über die Bretter gegangen ist, wird nächsten Montag auch in Aue (im Bürgergarten) zur Aufführung gelangen. Das Spiel wird zum Teil von Feldgrauen dargestellt und ist auch von einem Feldgrauen dem Telegraphisten Heinrich Rudolph verfaßt, der es auch selbst leitet. Es bringt eine Fülle von Bildern aus dem Leben draußen an der Front und in der Heimat, Bilder durchwegs ersten Inhalts, begleitet von stimmungsvoller Musik. Die von der Kapelle des 1. Erf. Bat. Grenadier-Reg. 101 gespielt wird.

Die Bestattung No. 481 des Königlich sächsischen Armees liegt in der Geschäftsstelle unseres Blattes zur Anrichtnahme aus.

Obepfarramt. Am Sonntag abends 7 Uhr fand bei vollem Hause im hiesigen Schloss zum Gedächtnis des 400 jährigen Reformationsjubiläums eine Luther-Nachfeier statt. Nach einer Begrüßungsansprache kam unter der Leitung des Herrn Reichshofrathes Hofmann das von 70 Schülern und von Jungfrauen und Jungfrauen sorgfältig einstudierte Reformations-Festspiel von Schuldirektor Wehner-Rotha zur Aufführung. Alle 19 Handlungen dieses tief religiösen Stückes fanden volle Anerkennung. Am Schlusse bedankte sich Herr Ortsparter Hilfe in herzlichsten Worten bei Leiter, Darstellern und Helfern. Dankend gedachte er noch der Herren Gutsdamer Peischel-Lauter für seine Begleitung der Festspiele am Harmonium, des Feiseurs Döll für die hübsche Maskierung der Spieler und des Tischlermeisters Pöcher als Kostümwärter. Der in allen seinen Teilen sehr wohl gelungenen Abend brachte 120 M. ein. Der Reinertrag von 70 M. fließt dem Jugendbank zu.

Gemeinderatsung vom 8. November des von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Gemeindefestordnungsänderung wurde endgültig zugestimmt. Von einem Angebot über Stöckel-Heber, das im Gemeindevorstand zur Einsicht ausliegt, wurde Kenntnis genommen. Die Sammlung für den Säuglingsklub soll durch Schulkinder erfolgen. Wegen der Holz-Zuteilung erwartet man, daß die Gemeinde Bodau dem Bedarfe entsprechend berücksichtigt wird. Die Anbringung eines Hauses um die Luther-

„Ich hab' mir immer aus dem, was in dem Blatte steht, einen Vers gemacht, auf der Marie ihr sonderbares Wesen.“ Sie holte aus einem Schrank ein vergilbtes Blatt. Da stand gleich auf der ersten Seite fett gedruckt: „Der Tod des Aristokraten Heilig von Nichtig.“ Doktor Huber nickte einem Schrei der Lebenserhaltung aus. „O, lieber Himmel“, sagte die alte Frau. „Die Nachricht war damals in allen Zeitungen, und ein paar Tag später ist wieder gestanden, daß er doch lebt, und dann wieder, daß er tot ist, und so immer was anderes, bis es endlich geheißen hat: Bestimmt ist er tot. Und dann — so lange Jahre später — ist er gesund bringelnd über der Welt von Nichtig war der Marie Großmann ihr einstiger Spielkamerad. Bist nicht war er ihr später mehr. Sie hat wohl nichts darüber geredet, aber sie hat einen Ring am Finger getragen, mit einer Schlinge. Es war ein grauschöner, uralter Ring, und du hast sie ihn so schrecklich gern gehabt. Und einmal ist er — er hinuntergerutscht, und unsere Marie hat ihn auf. Da steht sie, daß ein Wort drinnen steht.“

„Ja, ja — noch eine Marie“, sagte sie gedankenvoll. „Eine, die nicht aus unserer Gegend war, sondern von weit her, aus dem Oesterreichischen. Sie hat bei ihrer Fahrt gewohnt in einem Hof gehabt hat, ganz in der Einsicht. Ein sauberes, feines Wädel war's, aber allerdings gar so traurig. Und aus'schaut. Ganz verdammt und verdrückt! Und war doch aus einem guten, reichen Haus. Eine Wädel hat ihr Vater gehabt — ja.“

Siehe, für die Hr. Postmeister Krumbiegel in dankenswerter Weise ein Schild angefertigt hat, wurde genehmigt, ebenso die Wiederbeschaffung des Wiesenkurkults Nr. 266 auf 6 Jahre an den bisherigen Wächter Dietel zum jährlichen Pachtzins von 28 Mk. Bei der künftig vorzuschickenden Petroleumszufuhr wird zu erwägen sein, ob in dieser Linie nur an solche Grundstücke Petroleum abgegeben werden kann, deren Anschluss an die elektrische Leitung nicht gut zugänglich ist. In nichtöffentlicher Sitzung fasste man Beschluss über einige Gemeinde-Einkommensteuerreklamationen und verschiedene Unterstützungs- und Ernährungsfragen.

Arbeitsangelegenheit. Der Soldat Ernst Runzmann, Sohn des Fabrikarbeiters Josef Runzmann, erhielt zum Eisernen Kreuz die Friedrich-August-Medaille.

Auszeichnung von Feuerwehrmännern. Einen Ehrenbrief hatte gestern Abend die hiesige Freiwillige Feuerwehr. Die Mitglieder der Wehr, Hauptmann A. Steinbach, Feldwebel S. Reifner, W. Winkler, B. Volgt, R. Georgi, R. Borng, W. Weirich erfüllten eine 20-jährige und die Mitglieder D. Georgi I., A. Falkner, R. Bunge, E. Winkler, D. Bommer, D. Georgi II., G. Lorenz und B. Reuoth eine 15-jährige Dienstzeit. Aus diesem Anlass überreichte Herr Gemeindevorstand Heinke den zuerst genannten Mitgliedern das vom Landesverband Sächsischer Feuerwehren verliehene Ehrenplakat und den zuletzt genannten Mitgliedern das vom hiesigen Gemeindevorstand verliehene Ehrenplakat unter ehrenden Worten. Hauptmann Steinbach dankte im Namen der Ausgezeichneten und versicherte, auch weiterhin der Sache treu zu dienen. Kamerad Winkler schilderte die früheren Verhältnisse innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr und wies auf die Verbesserungen hin, die diese im Laufe der Zeit erfahren habe. Eine anregende Unterhaltung hielt die Mitglieder noch längere Zeit zusammen.

Leone Pieler. Der Hausbesitzerverein konnte wieder

zwei seiner treuen Mieter ehren, und zwar Herrn Bürger-
schuloberlehrer, Schelber, der trotz mehrmaligen Wechsels 40 Jahre lang in dem Hause der Frau verw.
Fischer, Bahnhofstraße 802, wohnt, und Herrn Seminar-
oberlehrer Seydler, der auf eine 25-jährige Mietzeit in
dem Hause des Herrn Witz. Rütz, Gymnasiumstr. 245,
zurückblicken kann.

**Gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadt-
verordneten.** Rat und Stadtverordnete beschlossen ein-
stimmig den hiesigen Volksschullehrern weitere Teuerungszu-
lagen nach Maßgabe der staatlichen Zulagen ab 1. Juli
und ebensolche den städtischen Beamten und Angestellten
ab 1. Oktober d. J. zu gewähren; ebenso wurden den
von der Stadt beschäftigten Arbeitern namhafte Teuerungszu-
lagen und Rinderzulagen in Höhe der Röhninger Sätze bewilligt.
Für das erneut bewiesene Wohlwollen dankte Bürger-
meister Dr. Richter namens der Beamten und Oberlehrer
Hommel für die Beherzbarkeit herab. Beschlüssen wurde
ferner, die Ortschulordnung dahin abzuändern, daß die
Herbstferien an hiesiger Bürgerschule künftig unter Vor-
behalt der Genehmigung mit denen der höheren Schulen
beginnen sollen. — In der folgenden Stadtverordneten-
sitzung wurde Kenntnis genommen von dem Stande und
den Ursachen der Unterbrechung der Hochdruckwasserver-
sorgung wie auch von stattgefundenen schweren, böswilligen
Beschädigungen der Leitungsanlagen im Lindenauer Quellenge-
biete, sodann genehmigte man das Leihgeschäft von
Wertpapieren im Reinertrage von 295 000 Mark mit der
Reichsbank und den Umlauf von 200 000 Mark Landes-
Kreditbriefen gegen Reichsschatzanweisungen.

Theatervorführung. Am kommenden Sonntag, den
18. d. Mts. soll im Saale des Schützenhauses eine Auf-
führung von Glaube und Heimat oder die Tragödie
eines Volkes stattfinden, worauf schon heute aufmerksam
gemacht wird. Dieses überaus fesselnde und spannende
Schauspiel ist vom Herrn für Jugendpflege Nieder-

schlem, welcher auch in Hartenstein wirken wird, bereits
mehrfach mit großem Erfolg gegeben worden und kann
ein Besuch dieser Aufführung nur bestens empfohlen werden.

Aus dem Königreich Sachsen.

Die Aufgaben des Frauenreferats beim Kriegsausschuss.
Das Frauenreferat ist eine Abteilung der Kriegsausschüsse,
die innerhalb eines jeden Kreisbezirks bestehen
und dem der Organisation der für und durch den Krieg
mobil gemachten Frauenarbeit. Seine Tätigkeit gilt in
erster Linie der Fürsorge für die arbeitenden Frauen.
Diese wird besonders durch die Fabrikbesitzerinnen ausge-
übt, die in die großen Fabriksbetriebe (Wärmefabriken)
entsendet werden und dort beratend und helfend eingreifen,
die sozialen und sittlichen Zustände überwachen, für
gesundheitsmäßige Arbeitsstätten sorgen, Jugendpflege durch
Veranstaltung von Lehrkursen, Ausflügen, Spielen usw.
betreiben. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Kinder-
fürsorge, da die außer dem Haus arbeitende Frau ihre
Kinder nicht selbst betrauen kann. Hier wird durch Heime,
Bewahranstalten, Krippen, nach Möglichkeit gewirkt. Noch
reichen die vorhandenen Einrichtungen nicht aus, und es
müssen deshalb neue hinzugeschaffen werden. Unser Kaiser
hat für diesen segensreichen Zweck eine Million Mark ge-
stiftet und weitere Geldmittel sind dafür flüssig zu machen.
Die zweite Hauptaufgabe des Referats ist die Vermittlung
von geeigneten Arbeitskräften nach den verschiedenen Stellen
hin, also in die Landarbeit, die Munitionsfabriken und
auch für die in den Etappen benötigte Tätigkeit.

Grimma. Zur Förderung des Seidenbaues
in hiesiger Gegend sind vom Bezirksverband der Antik-
hauptmannschaft Grimma Maulbeerbäumchen besorgt
worden, die zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Schul-
direktor Schäfer (Mannhof), der seit einem Jahrzehnt die
Seidenraupenzucht betreibt, liefert die Seidenraupen zur
Zucht.

TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes Ratschluss verschied gestern früh mein lieber,
schaffensfreudiger Mann, mein guter, treusorgender Vater, unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel

der Sattler und Appreturarbeiter
Friedrich Bernhard Eckardt

kurz nach Vollendung seines 50. Lebensjahres,

in großem Schmerze
Aue, 14. November 1917. **Alma verw. Eckardt** geb. Pausch
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend,
den 17. November nachm. 1/2 Uhr von Bockauer Straße 24 aus statt.

Warmmatrizenstahl,

Press- und Ziehstahl,
Stempelhalterstahl
ab Lager lieferbar.
Suecking & Müller,
Bremen.

**2 geschlacht. Gänse
und 1 geschlacht. Ente**
zu verkaufen.
Scherrer, Ernst-Papst-Str. 32.

Schneiderin
empfiehlt sich
Druidenstr. 9, 1 Tr.

**Stellen-Angebote,
Stellen-Gesuche**
Inseriert man mit
bestem Erfolge im
Auer Tageblatt,
welches in Aue und
Umgebung eine große
Leserzahl besitzt.

Polierer
stellen ein
Schale & Lackemann
Leipzig-Gohlis, Mödernerstr. 14.

Jung. Mädchen,
welches Kott und gewissenhaft
arbeitet, findet sofort ange-
nehme Beschäftigung bei
Beichlering, Schneberger
Straße 11, Hintergebäude.

Dienstmädchen
gesucht für einen Vorort von Berlin
möglichst zum 1. Dezember.
Max Trautmann, Neubabelsberg.

Schulmädchen
zum Milchholen gesucht.
Scherrer, Ernst-Papst-Str. 32.

**Gebrauchte
Herren-Schneeschuhe**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. T. 4378 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Guterhaltener **Auhtentisch**
gebrauchter
11. 2 Stühle (gelb gestr.),
sowie eine
Plurgarderobe zu kauf-
gekauft
Angeb. nach Schneberger Str. 44.
Zu verkaufen verschied. guterhalt.
Spielsachen
(sowie 2 Kinderstühle mit Gröbli-
chen.
Cacolastraße 7, 8.
Einige geb.

Wagenplanen
versch. Größen, zum Teil fast neu,
durchaus brauchb., verk. preiswert
Max Theermann, Fuhrgesch.
Leipzig-Zentr., Theresienstraße 53,
Tel. 50 331.

Kopfhhaarwässer
in großer Auswahl
empfiehlt preiswert
Kustav Stern
3öple. u. Verleidenfabrik, Aue
Westherstraße 48 am Westplatz
Ausgezeichnete Frauenhaare
kaufi nets

**Älterer, kräftiger
Arbeiter**
in bauende und gutlohnende Stellung sofort gesucht.
Rich. Leichsenring,
Eisen- und Metallhandlung, Aue L. 5.

**Ausschuß- und Stückbleche,
Streifen, Ronden und Abschnitte von
decap. und gew. Schwarzblechen, sowie
Weiß-, verzinkten und Zink-Blechen**
kauft gegen sofortige Rasse
Martin Lebrecht, Chemnitz.

Für die uns in so überaus reichem Maße er-
wiesene Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen, des
**Blaufarbenwerkarbeiters
Friedrich Hermann Hennig**
fühlen wir uns gedungen, allen, insbesondere dem
Blaufarbenwerk Niederpfannenstiel und seinen lieben
Mitarbeitern für die schönen Blumenspenden so-
wie den Kampfgenossen für die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte hierdurch un-
seren **innigsten Dank** auszusprechen.
AUE, den 15. November 1917.

Die tieftrauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die große
**Spielwaren-
Ausstellung**
von
Ferd. Pießsch
= Zwickau =
ist eröffnet.

Trotz Warenmangel ist es mir noch ge-
lungen, eine Ausstellung wie in Friedenszeiten
herzustellen. Da weitere Zufuhren und Nach-
bestellungen mit großen Schwierigkeiten ver-
bunden sind, rate ich zum baldigen Einkauf.
Für Händler vorteilhafter Einkauf.

Zücht. Bezirks-Elektromonteur
mit Kenntnissen im Betrieb (Ueberlandwerk) und im Bau von
stetlichen Licht- und Kraftanlagen für sofort gesucht.
Angebote (auch von Kriegsschadigten) mit Bohnanprüfungen,
Angabe der selbstigen Tätigkeit, Militärverhältnis und Zeug-
nisabschriften erbeten an
**Erzgeb.-Vogtl. Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft,
S. m. b. H., Annaberg i. Erzgeb.**

Mehr. Mädchen
sucht sofort **H. S. Gieseler, Schnebergerstraße 64.**

Sparmetalle

und zwar
Kupfer, Bronze, Rotguß, Messing,
Antimon, Aluminium, Zinn und Zinn-
legierungen, Altblei und Altzink
kaufzur Erfüllung von Kriegslieferungen im
Auftrage der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft
b. J. Joachimsthal, Chemnitz-Kappel.

Apollo-Licht-Spiele

Freitag bis Sonntag,
den 16.-18. Novbr.
**Der Liebesbrief
der Königin.**
Ein Intriguenspiel am
Hofe Ilyriens.
Reizendes Lustspiel in 3 Akt,
und 475 Küssen.
In der Hauptrolle:
Henny Porten

Ein Gruß aus der Tiefe

Schausp. in 4 Akten aus der Zeit der ersten Ueberlandflüge.
In den Hauptrollen: Käthe Haack und Friedrich Zeinick.
An Wochentagen Anfang 6 Uhr. Einmal 1/2 6 Uhr dann
nach jedem Spiel um 7, 8 und 9 Uhr. Spielfolge:
Henny Porten 6-7, 8-9, 10-11 Uhr.
Gruß aus der Tiefe 7-8, 9-10 Uhr.
Sonntag von 2-6 Uhr für Kinder und Jugendliche mit be-
sonderen vom Bild-u. Filmmat herausgegebenen zeitge-
mäßigen Kriegsbildern (Der papieren Peter, Traumspiel
in 3 Akten. Ausnahme der Insel Oesel in 2 Abteilungen.
Höflich ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus, Aue.**